

Basler Forscher

Autor(en): Thierry A. Freyvogel

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1995

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/dac1190a-fd3e-454b-97d2-6288dbe1e2ac>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

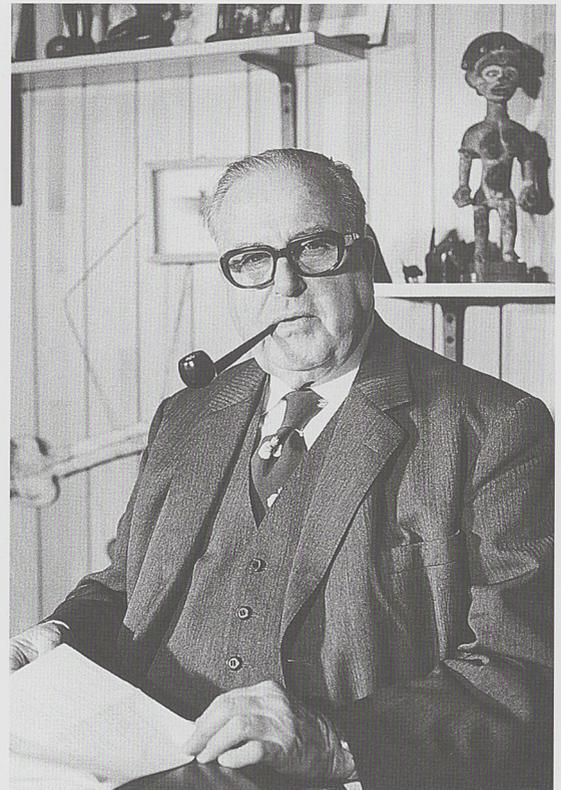
Zum Gedenken an Professor Rudolf Geigy

Prof. Dr. Rudolf Geigy anlässlich seines 80. Geburtstages im Jahre 1982.

Am 8. März 1995 schieden Professor Rudolf Geigy und seine Gattin Charlotte gemeinsam aus dem Leben. Ihrem Wunsch gemäss wurden sie im engsten Familienkreise bestattet. Anfang April nahmen in grosser Zahl Freunde, Kollegen und vormalige Schüler anlässlich einer von der Universität, dem Schweizerischen Tropeninstitut und dem Zoologischen Garten anberaumten Gedenkfeier in der Aula des Museums an der Augustinergasse von den Verstorbenen bewegten Abschied.

Rudolf Geigy kam 1902 in Basel zur Welt. Er durchlief die Schulen daselbst, bildete sich jedoch nicht, wie zu erwarten gewesen wäre, zum Kaufmann aus, sondern nahm – mit der Einwilligung seines Vaters, dem der Verstorbene dieses grosszügige Verständnis zeitlebens dankte – bei Prof. Friedrich Zschokke das Studium der Zoologie auf. Er beendete dieses in Genf, mit einer in der Fachwelt vielbeachteten Arbeit über die Wirkung ultra-violetter Strahlung auf die Entwicklung von Insekten. Damit legte er den Boden für die Experimentelle Zoologie, die er wenige Jahre später in Basel einführte, und mit welcher er das Lehrangebot am Rheinsprung in entscheidender Weise bereicherte.

Schon damals machte er sich in Fachkreisen als begabter Wissenschaftler einen Namen. Dies sollte ihn indessen nicht hindern, aus dem damals neuen und vielversprechenden Arbeitsgebiet der Entwicklungsphysiologie zu wechseln, als er 1943 vom Bund und vom Kanton Basel-Stadt beauftragt wurde, ein Tropeninstitut zu errichten. Demzufolge widmete er sich fortan im Laboratorium in Basel und im afrikanischen Busch der Erforschung der Übertragung tropischer Krankheiten, namentlich der



Schlafkrankheit durch Tsetsefliegen, aber auch des von Zecken übertragenen Rückfallfiebers oder der Malaria. Damit legte er den Grundstein für spätere Arbeiten mehrerer seiner Schüler an der Côte d'Ivoire und in Tansania, wo erst kürzlich, mit bemerkenswerten ersten Erfolgen, in Ifakara Impfversuche gegen Malaria durchgeführt worden sind.

Geigy war ein anspruchsvoller, zugleich aber grosszügiger Chef und ein begnadeter Lehrer. Seine Praktika zur Entwicklungsbiologie und

Vererbungslehre wie seine zeitweilig fröhlichen Gewässer-Exkursionen bleiben im Gedächtnis aller haften, die daran teilhatten. Er war ein grosser Naturfreund, der es liebte, Nächte im Busch zu verbringen, den Flusspferden zu lauschen und im Morgengrauen den Elefanten beim Überqueren des Kilombero-Flusses zuzuschauen. Vogelwarten im In- und Ausland, der WWF wie auch der Basler Zoologische Garten verdanken ihm viel. Die Entwicklung des <Zolli> gestaltete er – auf gutem Fuss auch mit den <Wärtnern> – wesentlich mit, ab 1933 als Mitglied des Verwaltungsrates, 1941 als Präsident des Freunde-Vereins, und vor allem von 1941 bis 1972 als Präsident des Verwaltungsrates und mehrfacher grosser Gönner des Gartens.

Rudolf Geigy war aber auch Unternehmer, ein

<Macher>. Nicht zufällig wurde er für das Jahr 1962/63 zum Rektor der Universität Basel gewählt. Als seine grösste Leistung dürfen aber wohl die Gründung und der Aufbau des Schweizerischen Tropeninstituts in Basel angesehen werden, dem er bis 1972 vorstand und das er zu Weltruf führte. Er hat damit in der Schweiz etwas in Gang gesetzt, dessen Möglichkeiten noch längst nicht ausgeschöpft sind und dessen Tragweite noch nicht einmal allorts ganz erfasst worden ist. Rudolf Geigy war eine starke Persönlichkeit, ein mächtiger Mann, den Autoritäten wenig beeindruckten und der sich seine geistige Unabhängigkeit bis zuletzt bewahrte. Zugleich war er ein weitsichtiger, grossmütiger und zutiefst dankbarer Mensch, als den ihn die Nachwelt in unauslöschlicher Erinnerung behalten wird.